

im Namen unseres Bezirks, der von jetzt ab ja auch der Ihrige ist, und im Namen der geordneten Vertretung des Bezirks — Bezirksrat und Bezirksausschuß — Ihnen einen kurzen, aber herzlich und aufrichtigen Willkommengruß zu entbieten.

Wir haben Ihren Herrn Amtsvorgänger, unseren verehrten Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert, äußerst ungern verloren und in seinem Weggange einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wir haben auch versucht, seine Verletzung von Kamenz nach Bautzen rückgängig zu machen und dadurch ihn uns und dem Bezirk zu erhalten. Wir bitten Sie aber, hierin lediglich den Ausdruck einer außergewöhnlich großen Anerkennung und Wertschätzung unseres beliebten und hochverehrten Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert zu erblicken, dagegen keine Spitze oder Vorstoß gegen Sie, keine Ablehnung Ihrer Person. Im Gegenteil werden Sie in unserem Verhalten bei näherer Betrachtung der inneren Gründe darin lediglich auch eine für Sie nur erfreuliche Erscheinung erblicken. Legt doch dieses Verhalten ein beredtes und zuverlässiges Zeugnis dafür ab, daß es dem Amtshauptmann unseres Bezirks durch unparteiische, von Sachkenntnis und Verständnis für alle Bezirksaufgaben und Interessen aller Bevölkerungsschichten getragene und mit Tatkraft verbundene Amtsführung möglich ist, sich auf diese Weise in hohem Maße die Anerkennung, Zufriedenheit und das Vertrauen des Bezirks und der Bezirkseingesessenen zu erringen.

Wir leben der Hoffnung und Erwartung, daß Ihnen die Erreichung dieses von Ihnen sicher vorgestelltes Ziel gelingen wird und sehen um so zurecht in die Zukunft nach den Zeugnissen, die das Ministerium und heute auch der Herr Kreishauptmann uns über Sie gegeben haben.

Wir hoffen, daß Sie und Ihre Frau Gemahlin sich recht bald in unserem Bezirk einleben, sich dort wohl und heimlich fühlen und mit dem Bezirk innerlich zusammenwachsen werden, und gedeihliche Arbeit leisten werden mit den Vertretungen des Bezirks, dem Bezirksrat und Bezirksausschuß.

Möge Ihre Tätigkeit gereichen dem Bezirke zum Wohle und Segen, Ihnen zur inneren Befriedigung und Ehre. Herzlichst willkommen!

Herr Amtshauptmann Dr. von Zobel

antwortete auf die Ansprachen in ungefähr nachstehenden Ausführungen:

Sehr verehrter Herr Kreishauptmann, meine Damen und Herren!

Ich darf zunächst Ihnen, Herr Kreishauptmann, meinen herzlichsten Dank sagen für die liebenswürdigen Worte, die Sie an mich zu richten die Güte hatten. Sie haben, Herr Kreishauptmann, mir in kurzen Zügen meine Aufgaben als Amtshauptmann vor Augen gestellt. Ich darf sagen, daß sie mir zum größten Teile schon vertraut und wert geworden sind, habe ich doch schon vor nunmehr 16 Jahren meine Tätigkeit als juristischer Hilfsarbeiter bei den Amtshauptmannschaften begonnen, war ich dann nach dem Kriege mehrere Jahre Vertreter des Amtshauptmanns von Pirna und habe schließlich die letzten drei Jahre im Ministerium des Innern Sachangelegenheiten zu bearbeiten gehabt, die im wesentlichen die

Amtshauptmannschaften betrafen. Ich bin mir voll bewußt, daß durch die Ernennung zum Amtshauptmann von Kamenz eine große Verantwortung auf mich gelegt worden ist. Aber diese Verantwortung zu tragen wird mir dadurch wesentlich erleichtert, daß ich einem Kreishauptmann unterstellt bin, der jahrelang selbst Vorstand einer Amtshauptmannschaft in der Lausitz gewesen ist und der insolge dessen alle die Probleme, die mich zu beschäftigen haben werden, auch vom Standpunkt des Amtshauptmanns aus genau kennt. Ich darf deswegen die Ueberzeugung haben, daß Sie, verehrter Herr Kreishauptmann, volles Verständnis dafür haben werden, daß ich in erster Linie mich für das Wohl des mir übertragenen Bezirks einsetze werde. Daß ich dabei die Belange des Staates nicht hintansetzen werde, ist für mich eine Selbstverständlichkeit und liegt letzten Endes auch nur wieder im wohlverstandenen Interesse des Bezirks und der mir anvertrauten Bevölkerung.

Ich darf Sie, verehrter Herr Kreishauptmann, bitten dem von mir vertretenen Bezirk und meiner Arbeit das gleiche Wohlwollen zu erweisen, das meinem Herrn Amtsvorgänger entgegengebracht worden ist.

Ich darf weiterhin Ihnen, sehr geehrter Herr Justizrat Boigt, meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Begrüßungsworte, die Sie namens des Bezirksverbandes an mich gerichtet haben. Ich weiß es und Sie selbst haben darauf hingewiesen, daß mein Einzug in Kamenz nicht eine so ganz reine Freude auslöst, weil er eben verbunden ist mit dem Weggange meines Herrn Amtsvorgängers, der bei Ihnen allen in großer Hochachtung und Wertschätzung gestanden hat. Ich darf Ihnen dazu sagen, daß ich Ihre Gefühle der Sympathie und Freundschaft für Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert voll verstehen kann, daß ich selbst in ganz gleicher Weise ihn hochachte als Mensch wie als Beamten. Ich freue mich deswegen über Ihre Treue und Anhänglichkeit und würde es als schönsten Zeichen der Anerkennung meines Wirkens im Bezirke ansehen, wenn Sie demnächst auch mich so ungern scheiden sehen würden. Nachdem nun aber die Staatsregierung mich auf diese Stelle berufen hat — ich darf Ihnen versichern, ohne mein Zutun — kann ich zunächst nichts weiter tun, als herzlichst um Ihr Vertrauen zu bitten. Ihr Vertrauen brauche ich unbedingt, um im Bezirke wirksam wirken zu können. Und das ist doch wohl unser aller Wunsch. Es ist mir eine besondere Freude, daß in Ihrem, und ich darf nun sagen unserem Bezirke eine Reihe von Anstalten geschaffen worden sind, die in vorbildlicher Weise das Ziel verfolgen, die Not der Bevölkerung zu lindern und, wie neuerdings die Jugendherberge, die Gesundheit des heranwachsenden Geschlechts zu fördern und damit Wiederaufbauarbeit zu leisten. Es ist mir ein besonders erfreuliches Zeichen für den gesunden Sinn, der im Bezirke lebt, daß alle Kreise der Bevölkerung dazu beigetragen haben, diese sozialen Anstalten zu entwickeln und ich darf Ihnen versichern, daß diese Anstalten und das Wohl ihrer Insassen mir ebenso am Herzen liegen werden wie meinem Herrn Amtsvorgänger. Ich bin mir aber auch bewußt, daß in der heutigen Zeit in allen Kreisen der Bevölkerung Not herrscht, in der Landwirtschaft wie in der Industrie, im Arbeiterwie im Handwerkerstande, bei den Sozial- wie bei Kleinrentnern.

wo ich Not sehe, wird es meine vornehmste Aufgabe sein, Mittel und Wege zu suchen, die der Not zu steuern. Ich bin mir bewußt, daß ich die Not nicht ganz aus der Welt schaffen läßt, aber mit gutem Willen und Ihrer tatkräftigen Mithilfe, meine Herren, wird sich manches erreichen lassen.

Ich darf zuletzt auch Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungsrat Dr. Merzdorf, Dank sagen für den Willkommengruß, den Sie mir namens der Beamten- und Angestelltenenschaft der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes entgegengebracht haben. Ich habe zu meiner Freude gehört, daß ich mich auf eine durchaus zuverlässige Mitarbeiterchaft stützen darf. Ich sehe deswegen voraus, daß Sie, meine Damen und Herren, Ihre Hauptaufgabe darin sehen werden, Ihre besten Kräfte für das Wohl der Gesamtheit einzusetzen. Daß Sie bei voller Unparteilichkeit mit dazu beitragen werden, daß jeder zu seinem Rechte kommt, daß Sie bei aller Treue und Gewissenhaftigkeit alles vermeiden werden, was den Anschein erwecken könnte, als seien wir eine bürokratische Behörde im unerfreulichen Sinne des Wortes, die kein Verständnis für das pulsierende Leben hätte. Ich darf weiter voraussetzen, daß Sie bei aller Bestimmtheit und Achtung gegenüber dem Gesetze doch sich immer bewußt sein werden, daß wir nicht zum Herrschen, sondern zum Dienen und Helfen bestimmt sind und daß Sie deshalb jederzeit mit Geduld und Freundlichkeit allen denen die Wege ebnen werden, die unserer Hilfe bedürfen. Wenn Sie, meine Damen und Herren, Ihre Aufgaben in diesem Sinne auffassen, so kann ich Ihnen versichern, daß ich Ihnen ein gerechter Vorgesetzter sein werde, dem es am Herzen liegt, daß Sie Ihre Aufgaben nicht als drückende Last, sondern als Freude und Befriedigung empfinden, dann werde ich Ihnen jederzeit zur Verfügung stehen, dann können Sie mit Ihren dienstlichen und persönlichen Nöten immer bei mir Rat finden, ich werde alles tun, um Ihnen zu helfen, wo es mir nur möglich ist.

Ich freue mich weiterhin, unter Ihnen auch andere Herren zu sehen, die in enger Mitarbeit mit mir verbunden sein werden. Besonders danke ich den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, ebenso dem Herrn Vertreter der Stadt Kamenz, daß Sie sich zu meiner Einweisung eingefunden haben und daß Sie damit zum Ausdruck bringen wollen, daß das gute Einvernehmen, was bisher geherrscht hat, auch weiterhin erhalten bleiben soll.

Nicht zuletzt möchte ich meinen Dank auch der Presse sagen, daß sie hier vertreten ist, lege ich doch ganz besonderen Wert auf verständnisvolles Zusammenarbeiten mit ihr.

Nun darf ich Sie zum Schluß nochmals, meine Damen und Herren, bitten, mir Ihr Vertrauen und Ihre Mitarbeit zu schenken, dann bin ich gewiß, daß wir mit Gottes Hilfe in gemeinsamer Arbeit Gutes schaffen werden für unseren Bezirk und damit für unser Volk und Vaterland.

Damit hatte die Einweihungsfeier ihr Ende erreicht. Die Herren Kreishauptmann Richter und Amtshauptmann Dr. von Zobel nahmen im Anschluß an die Feier noch Gelegenheit, die Anwesenden persönlich zu begrüßen und mit ihnen noch einige Zeit in zwangloser Unterhaltung zu verweilen.

Das Wichtigste

Wie verlautet, soll der Wessenschatz für 10 Millionen Dollar nach Amerika verkauft werden. Die Täter des Raubüberfalls im Darmstädter Schloß sind noch nicht festgestellt. In Dresden sind bisher 52 Personen an Paratyphus erkrankt. Im Palais des Reichspräsidenten fand am Dienstagabend die Taufe des jüngst geborenen Enkels des Reichspräsidenten statt. Der Taufpate erhielt die Vornamen Paul, Gerhard, Hubertus. Der schwere Sturm an der japanischen Küste hat nach Berichten aus Tokio eine große Anzahl von Menschenleben gefordert. Wenigstens 100 Fischer sollen ums Leben gekommen sein. Wie aus Moskau gemeldet wird, erlitt das Kleinflugzeug der deutschen Flieger von Wintereis und Eiskler, das in Anapa gestrandet war, bei Noworossisk am Schwarzen Meer einen Unfall, bei dem das Flugzeug zertrümmert wurde. Die Flieger blieben unverletzt.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— (Erhöhung der Postgebühren?) Wie ein Berliner Blatt wissen will, wird die Verwaltungsratsitzung der Reichspost über eine Vorlage des Reichspostministeriums beschließen, in der mindestens eine Aufhöhung des 8 Pfg.-Portos nach oben auf 10 Pfg. enthalten sein soll.

— (Zur Warnung für Radfahrer.) In der letzten Zeit sind von der Polizei mehrere Radfahrer in Strafe genommen worden, weil sie sich dem Verbote der neuen sächsischen Straßenverkehrsordnung zuwider an fahrende Kraftfahrzeuge angehängt hatten. Durch das Anhängen gefährden die Radfahrer nicht nur sich selbst, sondern auch andere Wegebewerber.

— (Vorricht beim Betrieb von Gemeinde-Sandgruben) Kürzlich hat das Amtsgericht in Moers einen Sandgrubenbesitzer wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Uebertretung einer Regierungspolizeiverordnung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den Tod eines Fuhrmannes dadurch verschuldet hatte, daß er Sand abfahren ließ, ehe die oberen Erdschichten, der sogenannte Abraum fortgeschafft, und die Grube daher nicht vorschriftsmäßig abgebaut war, wie es die Regierungspolizeiverordnung vorschreibt. Die Berufung des Angeklagten wurde von der Großen Strafkammer zurückgewiesen. Dieser Vorfall sollte allen Gemeinde-vorstehern zur Warnung dienen, denn nach wiederholten Beobachtungen und Erfahrungen gibt es eine sehr große Anzahl von Gemeinde-Sandgruben, bei denen in ähnlicher Weise vorschriftswidrig verfahren wird. Mit Rücksicht auf die Gefährdung von Menschenleben und die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung sollte jeder Sandgrubenbesitzer darauf bedacht sein, die Gruben ordnungsmäßig abzubauen zu lassen.

Oberlichtenan. (Selbstmord.) Gestern mittag in der zweiten Stunde wurde der Kassierer der Girokasse Oberlichtenan, P., etwa 200 Meter von seiner Wohnung entfernt auf einem Feldrain erschossen aufgefunden. P. hatte sich, währenddem ein Kassenrevisor des Sächsischen Sparkassenverbandes eine Prüfung der Kasse vornahm, aus der Wohnung heimlich entfernt und hat sich mit einer Pistole einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß er ein Opfer seines Berufes, infolge zu weit gehender Kreditgewährung geworden

ist und die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut verübt hat. Ob sich Unstimmigkeiten in der Kasse herausgestellt haben, steht noch nicht fest. P. galt als ein gewisshafter und treuer Beamter.

Arnsdorf. (Verabugung von Eisenbahn-gütern.) Der in Kleinwolmsdorf wohnhafte und dem Bahnhof Arnsdorf zugeteilte Güterbodenarbeiter Hoffmann, der zuvor im Bahnhof Radeberg beschäftigt gewesen ist, hat seit Jahren Verabugungen von Eisenbahngütern begangen. Er verabugte Frachtgüter oder signierte diese gleich um. Auf diese Weise erlangte er Kleidungsstücke, ganze Ballen Stoffe, eine Nähmaschine, große Posten Zigarren, Schinken und andere Dinge. Hoffmann wurde sofort aus dem Dienst entlassen und festgenommen. Es konnten ihm bereits 14 Verabugungen nachgewiesen werden.

Dresden. (Revision im Spritschieber-prozeß Lindenhorn.) Im Dresdener Spritschieber-prozeß Lindenhorn und Genossen haben die Angeklagten Lindenhorn, Oberzollsekretär Schöne und der Kaufmann Schwindack durch ihre Verteidiger Revision einlegen lassen. Diese Spritschieberei dürfte daher noch den Straf-senat des Reichsgerichts beschäftigen.

Dresden. (Richtfest des Deutschen Hygiene-museums.) Der Neubau des Deutschen Hygienemuseums im Garten der ehemaligen Sekundogenitur, zu dem vor Jahresfrist der Grundstein gelegt wurde, ist nun so weit fortgeschritten, daß das Richtfest gefeiert werden konnte.

Leipzig. (Das Panzerkreuzer-Volksbegehren.) Bis jetzt hatten sich in Leipzig zum Panzerkreuzer-Volksbegehren im ganzen 6950 Personen eingeschrieben. In der gleichen Zeit hatten sich beim Volksbegehren über die Fürstenabfindung 42 182 Personen eingeschrieben.

Leipzig. (Wie wird der Umsatz der Leipziger Messe geschätzt.) Im Verlauf einer Pressekonferenz, die vom Leipziger Messamt einberufen und in Leipzig abgehalten wurde, machte der Direktor des Leipziger Messamts, Dr. Köhler, sehr interessante Angaben über die Art, wie die Schätzung der Umsatzziffern von den einzelnen Leipziger Messen zustandekommt. Das vorläufige Umsatzergebnis der Herbstmesse 1928 wird auf 350 Millionen Mark geschätzt. Diese Zahl ist so ermittelt, daß man die Zahl der Arbeitstage, die notwendig sind, um die Messaufträge auszuführen, zunächst mit 8 vervielfältigt (8 stündige Arbeitszeit) und die so gewonnene Ziffer mit 92 multipliziert (Mindeststundenlohn). Das Ergebnis dieser Rechnung wird als die Hälfte des Gesamtwertes der erteilten Aufträge angesehen. Man rechnet also noch einmal so viel, um die Gesamtsumme schließlich zu ermitteln. Dazu ist zu bemerken, daß es sich um die vor-sichtigtigste Schätzung handelt, die überhaupt möglich ist. Tatsächlich werden die Umsätze erheblich höher sein, wie jeder Wirtschaftslundige im Hinblick auf das geschätzte Zustandekommen der Gesamtziffer sich sagen muß. Die vorhandenen positiven Unterlagen sind durch Fragebogen ermittelt. Von der diesjährigen Leipziger Herbstmesse liegen jetzt schon etwa 25 v. H. der Fragebogen vor, durch die ein Umsatz von annähernd 100 Millionen Reichsmark angegeben wird; dieser Umsatz mit 4 vervielfältigt gäbe 400 Millionen, auch wieder

ein Beweis dafür, daß die oben erläuterte Art der Schätzung äußerst vorsichtig ist.

Bad Schandau. (Absturz eines Kletterers.) Im Schrammsteingebiet rutschte am Falkenstein der Berliner Turnlehrer K. infolge eines Schwächeanfalles etwa 15 Meter tief in eine Felskluft und fand dabei seinen Tod.

Borna. (Verkehrsunfall.) In der Leipziger Straße wollte die 15jährige Tochter des Schlossers Förster mit einem Handwagen die Straße kreuzen, wurde dabei von einem Personenauto erfaßt und zu Boden gerissen und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie tags darauf im Krankenhaus starb.

Frankenberg. (Unfälle.) Auf der Straße von Gumnnersdorf nach Altenhain wollte ein Burzener Mühlenlastkraftwagen ein Karstoffespann überholen. Dabei streifte der Kraftwagen das Pferdegeschirr. Die Pferde wurden mit solcher Gewalt an einen Straßbaum gedrückt, daß eins der Tiere sofort tot war und das andere schwer verletzt wurde. — Ein junger Mühlenarbeiter lief in angetrunkenem Zustande auf dem Bahngleis von Frankenberg nach Braunsdorf. Er überforderte das Herauskommen eines Güterzuges, wurde von der Maschine des Zuges zu Tode geschleudert und so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf der Straße durch Reuderschen platzte der Reifen eines Motorrades. Der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert und mußte mit schwerem Schädelbruch in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Freital. (Beerdigung eines Ermordeten.) Hier fand die Beerdigung des aus Freital gebürtigen Obergesetzten der Reichswehr Herbert Siefert statt, der am 1. Oktober in einem Walde bei Potsdam das Opfer eines Raubmordes geworden war. Die dritte preussische Nachrichtensabteilung in Potsdam, der der Ermordete angehörte, hatte zu seiner Beerdigung eine Abordnung entsandt.

Bad Elster. (Bau einer neuen Quellen-halle in Bad Elster.) In Bad Elster hat man mit dem Abbruch der alten Wandelhalle begonnen, die die Quelle — eine der stärksten Eisenquellen Deutschlands — mit der Glaubersalzquelle verbindet. Die neue heizbare Wandelhalle, die dem schönen Kurpark von Bad Elster ein ganz neues Gesicht verleihen wird, soll bis zum Beginn der nächsten Sommeraison fertiggestellt sein. Der Winterbetrieb — Bad Elster ist bekanntlich ganzjährig geöffnet — erleidet durch diesen Neubau keinerlei Störung, da man bereits für Errichtung von geheizten provisorischen Quellenhallen Sorge getragen hat.

Schluckenau. (Mit der Frau seines Chefs durchgebrannt) ist hier der ehemalige Marineoffizier Hans Becker aus Eger, der in Schluckenau als Musiker in einer Salonkapelle Stellung gefunden hatte. Die Frau seines Chefs, die aus München stammende Kapellmeistersgattin Elisabeth Dechner saßte zu dem ehemaligen Offizier Zuneigung und als dieser Schluckenau verließ, um nach Eger zurückzukehren, schloß sie sich ihm an. Der Kapellmeister hatte in dessen kein Verständnis für die Neiselust seiner Frau und erstattete gegen Becker die Entführungsanzeige. Becker wurde in Eger verhaftet.